Ein Musikerleben zur Ehre Gottes

Theo Dignus (97) hört nach 84 Jahren auf, sonntags die Orgel der Methodistenkirche zu spielen

Ein Artikel aus der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 10. Juli 2010

Soli Deo Gloria - Einzig zur Ehre Gottes.

Kirchenmusik: Das ist der Zugang für Theo Dignus. Der Zugang zu Gott. Mit 13 Jahren hat er angefangen, für die Methodistengemeinde Orgel zu spielen. Das war 1926. Jetzt, im Alter von 97, hört er auf. Am 11.07.2010 sitzt er zum letzten Mal an der Orgel der Christuskirche. Das letzte Mal nach 84 Jahren.
Theo Dignus. Klare Augen, wacher Blick. Die Haare streng zurückgekämmt. Nicht rauchen, nicht trinken, wenig Fleisch und viel frische Luft - so sein Credo für ein langes, gesundes Leben.

Chor aus deutschen Gefangenen

Dignus kommt aus einer musikalischen Familie. Der Vater machte Blasmusik, die Großmutter war Sopranistin. Auch sein Sohn, seine Schwiegertochter und die Enkel sind musikalisch schwer aktiv. Dignus selbst ist Autodidakt. Das Orgelspielen hat er sich selbst beigebracht, da war er noch ein Kind. Mehr und mehr zog ihn die Kirchenmusik in ihren Bann. Irgendwann, als junger Mann, war dann klar: „ Kirchenmusik ist mein Lebensweg. "

Noch vor dem Krieg lernt er einen ganz anderen Beruf: Radio- und Fernsehtechniker. Dieser Arbeit bleibt er treu, bis zur Rente. „ Den Beruf habe ich gebraucht zum leben ", sagt Dignus. Doch das eigentliche Leben, das war für ihn immer die Kirchenmusik.

In der Kriegsgefangenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg leitet er seine ersten Chöre - aus deutschen Gefangenen. 1950, zurück in Ludwigsburg, übernimmt er den Chor der Methodistenkirche. Den leitet er 45 Jahre bis 1995. Seine in den 70er Jahren gegründete Kantorei

gibt er im Jahr 2004 auf. Am Sonntag, den 11.07.2010 folgt der letzte Rückzug - als Organist. „ Irgendwann muss Schluss sein ", meint Dignus. Mit Dutzenden von Musikern hat er zusammengearbeitet, viele davon hat er geprägt und mit ihnen gemeinsam unzählige Konzerte gegeben.

Kirchenmusik beherrscht ihn

Bach, Schütz, Buxtehude - die barocken Musiker, das ist seine Welt. Gerne hätte er sie kennengelernt. Er spürt eine innige Verbindung zu diesen Männern, ihren Werken, „ anders geht es nicht ", erklärt Dignus. In dieser Musik offenbart sich für ihn der Glaube. Bibelworte werden begreifbar. Dignus: „ Ich kann mir diese Musik nicht gelöst vom Glauben vorstellen „. In der Kirchenmusik steckt für ihn alle Wahrheit. Und davon möchte er ein Stück weitergeben.

Zu Hause verwahrt er eine riesige Musiksammlung. Er hat Hunderte von Konzerten aufgezeichnet. Immer wieder hört er sie an. Verschiedene Chöre, Musiker, Dirigenten, er vergleicht sie, untersucht sie, manchmal beginnt er schon um sechs Uhr morgens, Musik zu hören. Oft sind ihm die Tage viel zu kurz für seine Auseinandersetzung mit der Musik. „ Ich habe viel zu wenig Zeit ", sagt Dignus. Auch über den Tod verliert er kaum einen Gedanken. „ Ich habe zu viel zu tun, um darüber nachzudenken. Lieber höre ich mir die Musik von Anton Bruckner an - das ist das Leben. "
Die Kirchenmusik beherrscht ihn. Auf Abwege kann er gar nicht kommen. Und dagegen die moderne Zeit? „ Heute lebt man zu leicht. Das ist eine arme Zeit - essen, trinken, schlafen, Vergnügen. Es ist eine materialistische Zeit ", meint Dignus.
Zum letzten Mal will er sich morgen in der Kirche ganz der Musik hingeben und dem nahe kommen, der alles erschaffen hat und alles erhält - **Soli Deo Gloria**.

Text: Christian Walf
Bilder: EmK L'burg